

Ärger längst nicht verraucht

Freunde des Schlosscafés pochen weiter auf ganzjährigem Betrieb – Parteien sollen sich zu Position bekennen

VON CHRISTINE CLESS-WESLE

Gauting – Die Freunde des Schlosscafés wollen die Weichen für neue Aktivitäten stellen und sich aktiv im Kommunalwahlkampf in Gauting engagieren. Die Mitglieder wollen im Vorfeld der Wahl im Jahr 2014 von den Bürgermeisterkandidaten und Parteien deren Positionen zur künftigen Nutzung des Schloss Fußberg erfragen,

kündigt Vorsitzende Ulrike Deeg an. Zudem werden bei einer Mitgliederversammlung am Mittwoch, 7. November, in der „bar rosso“ im Bosco über das weitere Vorgehen gesprochen und der Vorstand neu gewählt.

Deeg ist froh, dass sich der Sommerbetrieb des Café-Wagens im Schlosspark vereinfacht habe. Jane Höchstetter und Stefan Berchtold, die früheren Wirte des Schlosscafés,

müssten Toiletten und Mobiliar seit diesem Sommer nicht mehr an jedem Wochenende wegfahren. Damit habe das Rathaus seine Zusage eingehalten. Zudem gab es von der Gemeinde heuer eine finanzielle Unterstützung. Weil die Mitglieder das sehr gut besuchte Sommerfest ehrenamtlich organisiert hatten, habe es erstmals einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 600 Euro gegeben.

Der Verein will sich damit aber noch nicht zufriedengeben. Ziel ist laut Deeg nach wie vor ein ganzjähriger Gastronomiebetrieb im Park. Der Gemeinderat habe bei der kompletten Vermietung des Schlosses an das Kommunikationsunternehmen Engel & Zimmermann falsche Entscheidungen getroffen. Dies stößt der amtierenden Vorsitzenden der Freunde des Schlosscafés noch heute sau-

er auf. Denn damit hätten die Bürger kein Schlosscafé mehr im Untergeschoss des aufwändig restaurierten Denkmals. 2014 werden die Verträge mit dem Unternehmen aber auslaufen.

Deeg bemängelt zudem, dass das Ergebnis der Studie „Lebensqualität in Gauting“ nicht aufgegriffen werde. Die Teilnehmer hätten großes Interesse an einer Wiederbelebung der Gastronomie im

Schlosspark geäußert. Dies ergab vor einem Jahr die Umfrage von Wirtschaftsstudentinnen des Lehrstuhls für Marketingforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München. Darüber hinaus fehle es bei Entscheidungen im Gemeinderat an Transparenz. Doch die momentan 606 Mitglieder des Vereins ließen sich dadurch nicht beirren, gibt sich Deeg kämpferisch.